

Einführung von Wildrettern?

Über Arten und möglichen Einsatz von Wildrettern gaben in WuH Nr. 4 vom 18. Mai Mitarbeiter des Institutes für Landtechnik in Hohenheim einen Überblick. Ich möchte dazu als praktischer Landwirt mit einem Niederwildrevier Stellung nehmen. Zunächst zur Erntetechnik.

Nachdem in Westdeutschland der Mähdrescher dominierend in der Getreideernte eingesetzt wird, hat sich die Ernte um etwa zwei Wochen verzögert, weil bekanntlich auf die Totreife des Kornes gewartet werden muß. Diese Zeit genügt nach vielfältigen Erfahrungen der letzten Jahre, daß alles Jungwild einen guten Vorsprung hat und auch spätere Fasanengesperre nicht gefährdet sind. Ich glaube, daß Bilder wie jenes von Dr. Börnke mit dem Stück Rehwild im Schnittkanal des Mähdreschers sehr, sehr selten sind.

Die einzig vernünftige Einrichtung an Mähdreschern und Schleppern wäre eine schrille Warnhupe, die von der Industrie entwickelt werden könnte. Das setzt aber voraus, daß genaue Untersuchungen über die Verhaltensforschung von Wild vorhanden sind, die Aussagen geben, in welcher Art und Funktion diese akustischen Warngeräte beschaffen sein müßten.

Das Problem der Futter- und Siloernte in Grünlandgebieten ist schwieriger. Aber auch hier erscheinen mir mechanische Wildretter als Auslegearme und Schleppen verschiedenster Art insofern nicht praxisnah, als dadurch der Erntevorgang komplizierter wird. Da durch intensivere Nutzung der Wiesen und des Feldfutterbaues mehrschürig als früher geerntet wird, ist das Risiko der Wildverluste nicht höher, sondern – so irrig es klingen mag – heruntergesetzt.

Und mit all diesen Erfahrungen möchte ich den Blick des Lesers auf andere Möglichkeiten der Wildrettung lenken, und zwar der biologischen.

Der Mensch ist heute geneigt, alle Probleme technisch zu lösen. Der Jäger, der Revierinhaber, denkt vielfach nicht genug über die biologischen Zusammenhänge. Es fehlt ihm auch oft die Zeit dazu. Er ist zwar im Revier, aber leider doch viel zu sehr im beruflichen Alltag. Ich glaube auch, daß zuwenig auf dem Gebiet der Veranschaulichung biologischer Hegemöglichkeiten getan wird. Das ist ein so weites Gebiet, daß man ein Buch darüber schreiben könnte.

Der Hauptansatz ist da zu suchen, wo die Frage beginnt: Mensch oder Wild? Sicherlich haben wir mustergültige Reviere, hervorragende Betreuung des Wildes, gestiegene Wilddichte und was alles an positiven Errungenschaften zu verzeichnen ist. Aber das alles sagt nicht aus, ob andere Wege nicht noch besser sind.

Wichtig erscheint mir dabei ein genereller Hinweis auf die notwendige Auflockerung der Monokulturen durch Einbau von Remisenpflanzen und damit gekoppelten Düngungsmaßnahmen. Man kann damit Einfluß auf die Gestaltung des Kleinklimas nehmen. Es gibt sicherlich bessere Winkel für Kinderstuben unseres Wildes als auf Höchsterträge abgedüngte mehrschürige Wiesen. Die Herausnahme einer Teilparzelle aus der landwirtschaftlichen Nutzung in Form einer Pacht und Anlage von Remisen ist für jeden Revierinhaber ein sicherer Weg. Aber dann beginnen die integrierenden Maßnahmen: Verhaltensforschung an Ort und Stelle, Anpassung der Landschaft an die Lebensgewohnheiten des Wildes. Und mit vielen kleinen Mühen kann man aus kleinsten, monotonen Revierwinkeln richtige Refugien für das Wild schaffen. Allerdings muß man sie jagdlich schonen. Und zum Kummer vieler Bundesgenossen werden dafür vom DJV noch keine Medaillen und Meisterschaftstitel vergeben.

Ich glaube, daß Wildrettung aus biologischer Sicht gesehen bessere Chancen bietet. Der Wildtod auf Straßen mag nicht ganz auf dieser Betrachtungsebene liegen. Allerdings haben diese Anregungen den Nachteil, daß vom Revierinhaber selbst viel übernommen wird – und weniger vom Waldbesitz und der Landwirtschaft. Dazu kann dann noch erwähnt werden, daß eine biologische Hege auch die Möglichkeiten einer Wildschadenverhütung in gewissen Größen in sich birgt.

Wer Ambitionen hat, aus seinem Revier eine Fasanenfarm oder einen Rotwildpark zu machen, ist kein Jäger, sondern ein Strecken- und Trophäenfabrikant! K.-H. Schulze-Steinen